

# DEN SONNTAG HEILIGEN – DIE HEILIGE MESSE

Grüß Gott!

Geht es Ihnen auch so? Der Alltag mit seinen rasend schnell verfliegenden Stunden nimmt uns so in Anspruch, daß wir für wichtige Dinge kaum noch Zeit haben.

Für einen wichtigen Brief, ein sehr notwendiges Gespräch, einen längst und oft wieder versprochenen Besuch bleibt kein Platz im Terminkalender.

Das Leben wird dadurch nicht leichter und auch nicht schöner.

Darunter leiden dann Menschen, denen wir nicht wehtun wollten, darunter leiden wir auch selber.

Darunter leidet auch unser Verhältnis zu Gott. In unserer Terminplanung vergessen wir auf Ihn. Wir haben keine Zeit fürs Gebet. Obwohl wir - wenn wir richtig gebetet haben - längst bestätigt gefunden haben, daß Beten *keine* verlorene Zeit ist. Und trotzdem ...

Vielleicht ist dann noch die **Sonntagsmesse** ein wunder Punkt in unserem Gewissen geworden.

Darf ich Ihnen deshalb **ein paar Gedanken zur stillen Überlegung** in diesen Tagen vorlegen?

Überlegungen, die Ihnen helfen könnten, mit sich selbst ins Reine zu kommen. Oder die auch Anregungen zu einem Gespräch mit anderen bieten könnten.

**Manche Menschen, die vom Gottesdienst fernbleiben, sagen sich:**

**„Ich habe keine Zeit!“**

168 Stunden hat die Woche. 1 Stunde davon für Gott. Echt zuviel?!

Wir müßten nur mehr vertrauen, daß der Herr uns diese „verlorene“ Zeit ersetzt:

- weil Er uns auf gute Gedanken kommen läßt;
- weil Er uns Umwege erspart;
- weil Er uns Kraft gibt, wenn wir beten, wenn wir bei der heiligen Messe Ihm ganz nahe sind.

**„Die Messe gibt mir nichts!“**

Wenn sich eine Maus ins Theater verläuft, gibt ihr der Schiller sicher nichts, weil sie das alles nicht einmal auf einem teuren Logenplatz versteht. Viel zu steil für eine Maus! Zugegeben: die Messe ist uns auch zu steil. Ihnen und mir. Weil wir nie ganz verstehen werden, warum Gottes Sohn für

uns ans Kreuz gegangen ist. Und daß Er diese Hingabe für uns, die wir damals nicht dabei sein konnten, gegenwärtig macht. Daß wir also in einer unbegreiflichen Weise unterm Kreuz stehen. Und von da Gottes Segen mitnehmen dürfen. Gottes Segen, an dem übrigens immer noch alles gelegen ist ...

Wenn ich auch Gottes Gnade nicht ganz verstehe: sie gibt mir doch etwas! Wenn der Säugling auch die Wirkung der Kamille nicht versteht, sie gibt ihm doch etwas ...

Und: wenn alle nur das täten, was ihnen „etwas gibt“ oder „Spaß macht“? Hätten wir dann noch Lokführer am Sonntag, gäbe es dann noch eine Müllabfuhr - oder gar Krankenschwestern, die Leibschüsseln austragen?!

**„In der Kirche, da gibt es so viele Heuchler ...“**

Das kann stimmen. Heuchler waren immer in der Nähe Jesu. Warum plötzlich jetzt nicht mehr?

Aber gehen wir nicht auch zum Arzt oder ins Krankenhaus, obwohl wir dort auch miesen Menschen begegnen könnten? Die echten Freunde Jesu, die Apostel, sind beim Herrn geblieben, obwohl es in Seiner Nähe eben auch den Judas gab.

Und wer selbst besser zu sein glaubt: müßte nicht gerade er durch sein Kommen zum Gottesdienst dafür sorgen, daß der Prozentsatz der Guten - wenigstens um seine Person – ansteigt ...?

**„Aber mit dem/der ... will ich nicht zusammenkommen ...“**

Klar, daß es Menschen gibt, denen man nicht gerade um den Hals fallen will. Aber es gibt ein „Friedenstraining“ in der Kirche: der Friedensgruß, den wir einander sagen. Wir verlangen von den Großen dieser Welt, daß sie sich vertragen - und respektieren. Nur so kann Friede werden. Von anderen fordern wir ... aber selber ... Der gemeinsame Gottesdienst ist eine „Demonstration für den Frieden“. Eine sinnvolle!

**„Was werden die anderen sagen, wenn ich anfangе, zur Sonntagsmesse zu kommen?“**

- Die echt Glaubenden werden sich freuen.
- Die Toleranten, die selbst nicht gehen, werden Ihre Überzeugung respektieren und schätzen.
- Die Intoleranten und die Spötter? Sind sie es wert, daß man sich um sie

kümmert? Daß man ihretwegen Gott zurücksetzt?

**„Schön. Aber das Aufstehen am Sonntag!“**

Zugegeben, das ist eine Schwierigkeit. Aber es gibt auch Vorabendmessen und Abendmessen am Sonntag! Und was es noch gibt: den berühmten Knopf zum Ausschalten des Fernsehers. Dann ist man am Sonntag fit. Ob uns das Nachtprogramm wirklich so arg fehlen würde? Ob man Gott wirklich an die letzte Stelle setzen darf? Nach Fernsehen, nach Disko, nach ...

**Wer sich für Gott nicht Zeit nimmt, bestiehlt sich selbst grausam.**

Darf ich Sie bitten, ein wenig über diese Dinge nachzudenken?

Ihr Seelsorger

**P.S.: „Und was soll ich wirklich tun bei der Messe?“**

**Dazu noch ein paar Anregungen:**

BUSSAKT:

Ich bitte um Vergebung meiner Sünden. Christ ist nicht der, der nicht sündigt, sondern der, der sich vergeben läßt.

WORTGOTTESDIENST:

Ich bemühe mich herauszuhören, was Gott heute von mir will. Keine Angst: Er selbst gibt uns die Kraft dazu!

GABENBEREITUNG:

Brot und Wein werden bereitgestellt. Ich will mein Leben bereitstellen für Gott - wie Jesus.

Wie soll das heute konkret ausschauen? Dazu frage ich: Was bringe ich mit, was mich *heute* JESUS ÄHNLICH macht: welche Dankbarkeit gegen den Vater, welche (kleinen) Taten der Liebe, der Hilfsbereitschaft, des Verzeihens; welches Kreuz und Leid?

WANDLUNG:

Mein Herr und mein Gott, für mich gibst Du Dich hin!  
Form' Du mich so, daß ich Dir ähnlich bin!  
O Herr, dies Blut hast Du vergossen - für uns und alle ist's geflossen.  
Laß niemanden verloren sein, Führ' ALLE Menschen zu Dir heim!

KOMMUNION:

Jesus ANBETEN, den Sohn Gottes, der unser Bruder wurde.  
Jesus DANKEN für alles, was er mir (uns) geschenkt hat.  
Jesus BITTEN für mich und alle, die Er mir anvertraut hat ...

Erstellt nach einer Vorlage von + Pfr. Johann Hechtl.  
Herausgegeben von der Curia Ybbs der Legion Mariens,  
Peter-Rosegger-Promenade 5, 3370 Ybbs.